

Protokoll
Mitgliederversammlung
61. Bundestreffen
des Heimatkreises Hohenelbe/Riesengebirge e. V.
in Bensheim, Kolpinghaus, Breuer-Sälchen
16. September 2023

Teilnehmer: 26 Mitglieder und zwei Gäste

Die **1. Vorsitzende Verena Schindler** eröffnet die Sitzung um 13.35 Uhr.

Die mit der Einladung vorgeschlagene **Tagesordnung** wird gebilligt.

Die **Protokollführung** übernimmt die **Schriftführerin Kirsten Langenwalder**.

Zu Punkt 1:

Begrüßung durch die 1. Vorsitzende und Feststellung der Beschlussfähigkeit

Die **1. Vorsitzende Verena Schindler** heißt die Anwesenden herzlich willkommen. Sie freue sich, dass trotz der für einige Mitglieder beschwerlichen Anreise so viele mit am Tisch säßen und die Gelegenheit nutzen würden, bei der wichtigsten Sitzung des Jahres Wünsche, Anregungen und Gedanken mit einzubringen sowie vom Stimmrecht Gebrauch zu machen.

Sie habe seit der Neuwahl des Vorstands im Mai 2022 die Leitung des Heimatkreises inne. Der ehemalige 1. Vorsitzende und jetzige Ehrenvorsitzende **Christian Eichmann** habe sich nach 26 Jahren nicht mehr zur Wahl gestellt.

Es sei ihr eine große Ehre, in die Fußstapfen verdienter Landsleute zu treten.

Zur Vorbereitung auf das diesjährige Treffen habe sie sich einen Überblick über die in Bensheim stattgefundenen früheren Treffen verschafft. So habe sie unter anderem feststellen können, dass sich zu Beginn der 1990er-Jahre ca. 2.000 Mitglieder eingefunden hätten. Die Zahlen hätten sich im Laufe der Jahre immer mehr verringert, was der Altersstruktur und auch dem Zeitgeist geschuldet sei.

Sie, Verena Schindler, sei seit dem Jahr 2006 Mitglied des Heimatkreises.

Am Vortag habe bereits die **Vorstandssitzung** stattgefunden, die viel Zeit in Anspruch genommen habe, da zahlreiche Punkte auf der Tagesordnung gestanden hätten. Man wolle den Heimatkreis weiterführen und man könne deshalb nicht einfach sagen: „Jetzt ist Schluss. Es kommen nicht mehr genug, wir hören auf.“ Es stecke sehr viel Arbeit und Herzblut in allem.

Man wolle als Ansprechpartner weiterbestehen für die nachfolgenden Generationen, für die Nachkommen der Landsleute und auch für die heutigen tschechischen Bewohner des Riesengebirges in der Tschechischen Republik, die jeweils verstärkt nach ihren Wurzeln suchten.

Es seien bereits **Ortsbücher** des Heimatkreises in die **tschechische Sprache übersetzt** worden und es gebe Nachfragen zu weiteren Übersetzungen verschiedener Ortschroniken. Es sei vom Heimatkreis ein unglaublicher Erfahrungsschatz zusammengetragen worden.

Die **Beschlussfähigkeit** sei mit 26 anwesenden Mitgliedern derzeit noch nicht gegeben. Sie werde erst bei 30 Mitgliedern erreicht. Nach einer Stunde sei die Mitgliederversammlung unabhängig von der Mitgliederzahl beschlussfähig.

Zu Punkt 2: Totengedenken

Mit einer **Schweigeminute** wird der verstorbenen Mitglieder und Heimatfreunde gedacht. Die 1. Vorsitzende Verena Schindler verliest zuvor die Namen der in den Monaten seit Mai 2022 Verstorbenen.

Zu Punkt 3: Berichte

Bericht der 1. Vorsitzenden

- Die **1. Vorsitzende Verena Schindler geht auf den Jahresbericht 2022 ein**, der im März 2023 zugestellt worden sei.

Man habe in dem Bericht über die wichtigsten Aktivitäten des Heimatkreises informiert, und man habe in dem Bericht alle Informationen auf einen Blick.

Der Höhepunkt im Jahr 2022 sei das Bundestreffen mit der Neuwahl des Vorstands gewesen. Man sei damals nach zweieinhalbjähriger Coronapause erstmals wieder in der Patenstadt Marktoberdorf zusammengekommen. Der ehemalige 1. Vorsitzende, Christian Eichmann, den man zum Ehrenvorsitzenden ernannt habe, sei ebenfalls im Kolpinghaus, befinde sich jedoch in einem anderen Raum. Er gebe dort ein Zeitzeugeninterview.

- Die **erste große Herausforderung** für den neuen Vorstand sei das **Aus des Preußler-Verlags Ende 2022** gewesen, welcher die **Heimatzeitschrift „Riesengebirgsheimat“** seit vielen Jahren herausgebracht habe. Man habe nach alternativen Lösungen gesucht, wie die vertraute Heimatzeitung fortgeführt werden könne. Im Oktober 2022 habe eine Zusammenkunft beim Preußler-Verlag in Nürnberg mit allen Betroffenen stattgefunden. Auch die Verantwortlichen der Sudetendeutschen Zeitung (SudZ) seien anwesend gewesen und hätten ihrerseits angeboten, Heimatzeitschriften in der SudZ herauszugeben. Des Weiteren hätten zwei Verleger an dem Vor-Ort-Termin teilgenommen.

Im Ergebnis der Beratung seien sich die Vorsitzenden des Heimatkreises Hohenelbe/Riesengebirge und des Riesengebirgler Heimatkreises Trautenau einig gewesen, mit der „Riesengebirgsheimat“ zu dem Verleger Klaus Pickart zu wechseln, der ebenfalls angeboten habe, Heimatzeitschriften herauszubringen. Der **Böhmische Heimatverlag** sei von ihm unmittelbar nach der Aufgabe des Preußler-Verlags gegründet worden. Die Heimatzeitung wäre dann so weitergeführt worden, wie man es gewohnt gewesen sei.

Das habe sich jedoch nicht realisieren lassen; der **Preußler-Verlag habe die „Riesengebirgsheimat“ an die SudZ** gegeben. Karin Wende-Fuchs, welche zuvor schon eine Heimatzeitung redaktionell betreut habe, sei die neue Redakteurin geworden. Es sei möglich, neben E-Mails auch handschriftlich verfasste Beiträge an Karin Wende-Fuchs zu schicken. Es könne nicht verlangt werden, sich im hohen Alter auf ausschließlich digitale Einsendungen umzustellen.

Nun bekomme man **seit Januar einmal im Monat die SudZ** mit vier „Riesengebirgsheimat“-Seiten Hohenelbe und Trautenau. Es sei dem Heimatkreis wichtig gewesen, die Geburtstagslisten bzw. Familiennachrichten beizubehalten. Es sei eine **Brücke in die alte Heimat**, zu wissen, wer aus dem jeweiligen Heimatort Geburtstag habe und wen man noch anrufen könne. Eine Seite sei dann noch jeweils für Artikel übrig, was aber kaum ausreiche.

Erfahrungen in Bezug auf die SudZ, etwa ob es Probleme mit dem Abonnement gegeben habe oder noch gebe, könnten anschließend ausgetauscht werden.

(Die 1. Vorsitzende zeigt eine Ausgabe des neuen Magazins „Böhmische Heimat“ vom neu gegründeten „Böhmischen Heimatverlag“ in die Runde und erläutert die Ausgabe.)

- Die 1. Vorsitzende Verena Schindler **berichtet sodann vom Sudetendeutschen Tag** in Regensburg. Sie habe 2023 das erste Mal an einem Sudetendeutschen Tag teilgenommen und es sei für sie ein sehr interessantes Erlebnis gewesen.

Der Heimatkreis Hohenelbe/Riesengebirge e. V. habe mit einem **eigenen Informationsstand** teilgenommen, im Zusammenwirken mit dem Riesengebirgler Heimatkreis Trautenau, dem Heimatkreis Braunau im Sudetenland sowie dem Deutsch-Tschechischen Begegnungszentrum Trautenau, welches mit einer Delegation am jetzigen Bundestreffen habe teilnehmen wollen, aber verhindert sei.

- Die **Mitgliedergewinnung** sei ein weiteres wichtiges Thema, fährt die 1. Vorsitzende fort, damit „das Pendel nicht zu stark nach unten ausschlage“. Sie danke für die Gewinnung einiger neuer Mitglieder.

- Auf der **Internetseite des Heimatkreises** „www.hohenelbe.de“, die von der Pressereferentin **stets aktuell** gehalten werde, könne man alle neuen Informationen nachlesen. Man habe hier die Möglichkeit, stets auf dem Laufenden zu sein.

Über die neue E-Mailadresse „**info@hohenelbe.de**“ seien sie, die 1. Vorsitzende, sowie die Pressereferentin stets zu erreichen. Anfragen würden sofort beantwortet. Gegebenenfalls würden Nachrichten an geeignete Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner weitergeleitet.

Man sei auch telefonisch zu erreichen.

- Sie, Verena Schindler, sei nach wie vor die Heimatortsbetreuerin von Mittel- und Niederlangenau. Sie habe die Ortsbetreuung von dem einstmaligen Heimatortsbetreuer Roland Zirm übernommen. Zum Heimatkreis sei sie durch das Lesen der Bücher von Roland Zirm gekommen.

- Die 1. Vorsitzende Verena Schindler schließt ihren Bericht mit dem **Appell, dem Heimatkreis die Treue zu halten**. Das Ehrenamt sei ein unverzichtbares Gut.

Bericht des 2. Vorsitzenden und Kassenwarts

Der **2. Vorsitzende und Kassenwart Gerhard Baumgartl** berichtet, er sei seit über 20 Jahren beim Heimatkreis Hohenelbe tätig, und zwar sei er mit der Mitglieder- und Kassenverwaltung sowie vielen anderen Dingen betraut.

Er trägt sodann die **Eckpunkte des Jahresberichts 2022** vor und erläutert die wichtigsten Daten.

Mitgliederbewegung:

Im Jahr 2022 seien es 435 Mitglieder gewesen – in seiner, Baumgartls, Anfangszeit habe der Heimatkreis 2.400 Mitglieder gehabt. Inzwischen sei die Mitgliederzahl auf unter 400 gesunken. Es seien sieben Neueintritte und zehn Austritte zu verzeichnen. 27 Mitglieder seien verstorben, sechs Mitglieder seien unbekannt verzogen.

Durch die Kassenverwaltung ausgeschlossen worden seien sechs Mitglieder, die drei oder mehr Jahre keine Beiträge mehr entrichtet hätten.

- Zu den **Einnahmen im Jahr 2022** nennt der Kassenwart die größeren Beträge.

Einnahmen:

Mitgliedsbeiträge: 2.325 Euro

Spenden: 48.000 Euro

Gesamteinnahmen: **52.403 Euro**

Ausgaben:

Führung und Verwaltung des Heimatkreises 2.400 Euro

Museum: 2.031 Euro

Gesamtausgaben: **15.029 Euro**

Die Spendensumme von 48.000 Euro bzw. die **Gesamteinnahmen** hingen damit zusammen, dass der Heimatkreis Hoheneibe zugunsten des Riesengebirgsmuseums eine Spende im Rahmen einer Erbschaft in Höhe von 38.000 Euro bekommen habe. Deshalb sei der Spendenanteil im Jahr 2022 so hoch. Er läge sonst in etwa bei 10.000 Euro. Der Kassenwart betont, dass die **Spendenbereitschaft nach wie vor hoch** sei, jedoch abnehmend in Bezug auf die Anzahl der Mitglieder.

Ein größerer Spendenbetrag komme jeweils zum Bundestreffen im Rahmen der Einnahmen zu den Festabzeichen zusammen, die stets mit der Einladung verschickt würden. Auch in diesem Zusammenhang würden Spenden überwiesen.

Die **Ausgaben für die Führung und Verwaltung** des Heimatkreises in Höhe von 2.400 Euro seien in der Tendenz gegenüber anderen Jahren gleich geblieben. Dies gelte auch für alle anderen Ausgaben, die der Heimatkreis im Wesentlichen habe. Einer der größten Posten sei das Museum.

Die **Gesamtausgaben** betragen 15.029 Euro. Der Anstieg im Vergleich zu den Vorjahren sei unwesentlich höher. In früheren Jahren seien insbesondere für Anschaffungen im Museum entsprechende Gelder ausgegeben worden. Insofern sei es keine große Veränderung.

Die **Ausgaben, die für das Museum derzeit aufgewendet würden**, seien im Wesentlichen die Ausgaben für das Betreuungspersonal incl. Sozialabgaben im Rahmen der „Minijobs“. Alle drei Jahre finde eine Außenprüfung durch die Sozialversicherung statt. Es hätten sich keine Auffälligkeiten ergeben. Man müsse auch im steuerrechtlichen Sinn eine Steuererklärung im Bereich Heimatkreis Hoheneibe abgeben; für die **Gewerbesteuer** und auch für die **Körperschaftsteuer** müssten Anträge gestellt werden. Es würden immer rückwirkend für drei Jahre diese Angaben gemacht. Der Heimatkreis Hoheneibe habe erst im vergangenen Monat für die letzten drei Jahre die **Freistellungsbescheinigung bzw. den -bescheid bekommen**. Der Heimatkreis sei nach wie vor freigestellt von der Gewerbesteuer- und Körperschaftsteuerpflicht. Die **Gemeinnützigkeit**, die der Heimatkreis als Verein habe, habe weiterhin **Bestand**.

- Auf eine **Frage aus der Mitgliederversammlung** hin erläutert der Kassenwart den Grundsatz der Gemeinnützigkeit im Zusammenhang mit einem Verein. Ein Verein habe die Möglichkeit, für bestimmte **Projekte**, die man vorhabe, **Rückstellungen** zu bilden. Der Kassenwart gebe immer mit an, welche Projekte beim Heimatkreis anstünden, sodass man von Seiten des Finanzamtes auch davon ausgehen könne, dass die Einnahmen innerhalb eines überschaubaren Zeitraumes ausgegeben würden. Bei so einem Betrag wie im Zusammenhang mit der Erbschaft könne man verständlich machen, dass man nicht innerhalb eines halben oder ganzen Jahres Anschaffungen oder Ähnliches tätige. Deshalb sei das Finanzamt großzügig.

- Es wird **angeregt**, dass man so einen Betrag dazu verwenden könne, das **Museum barrierefrei**, etwa mit einem Treppenlift, auszustatten. Die Treppen – das Museum ist in der zweiten Etage untergebracht – seien vor allem für die meisten Personen aus der Erlebnisgeneration nicht zu überwinden.

Der **Kassenwart** antwortet, man habe dazu bereits gestern in der Vorstandssitzung diskutiert. Die **große Problematik** sei, dass sich das Museum in einem relativ alten, denkmalgeschützten Gebäude befinde. Darüber hinaus sei das **Gebäude nicht im Eigentum des Heimatkreises Hohenelbe**. Das Gebäude gehöre der Stadt Marktoberdorf; der Heimatkreis Hohenelbe dürfe großzügigerweise kostenfrei das Riesengebirgsmuseum in jenem Gebäude betreiben. Auch ein großer Teil der Nebenkosten werde seitens der Stadt Marktoberdorf übernommen. Der Heimatkreis könne nicht bestimmen, diese oder jene Investition zu machen. Er habe bei der Stadt Marktoberdorf bereits angeregt, einen Aufzug einzubauen. Nach Aussagen des Stadtbauamtes sei diese Idee in dem Gebäude nicht umsetzbar. Die Variante Treppenlift käme nicht infrage, da der Treppenlift in öffentlichen Gebäuden von jemandem bedient werden müsse.

Während der Öffnungszeiten könne dies die betreuende Person übernehmen, wird angetragen.

Die **Museumsleiterin** führt ergänzend aus, **ihr sei zu dem Vorschlag**, während der Öffnungszeiten den Treppenlift von der betreuenden Person bedienen zu lassen, **geantwortet worden**, dass diejenigen Personen, die das Stadtmuseum betreuten, ein gewisses Alter erreicht hätten und deshalb nicht dazu in der Lage seien, den Treppenlift zu bedienen bzw. die Besucher entsprechend zu betreuen.

Auf die angeführte **Variante Aufzug in die Mitte des Treppenhauses** hin **wiederholt** der **Kassenwart**, der **Heimatkreis Hohenelbe sei hier nicht in der freien Entscheidung**, da das Gebäude der Stadt Marktoberdorf gehöre.

Die Stadt habe schon vor mehreren Jahren darüber diskutiert, ein neues Konzept für das Museum entwickeln zu wollen. Es liege aber noch kein Ergebnis vor.

Man könne von Seiten des Heimatkreises nochmals einen Antrag an die Stadt Marktoberdorf stellen.

Die **1. Vorsitzende Verena Schindler** ergänzt, sie habe **Josephine Berger vom städtischen Museum wegen des bereits erwähnten Konzepts kontaktiert** und dabei auch einen Treppenlift bzw. einen Aufzug angesprochen. Josephine Berger habe geantwortet, da das Gebäude denkmalgeschützt sei, sei es nicht möglich, einen Aufzug einzubauen, außerdem seien keine Ressourcen vorhanden, den Treppenlift zu bedienen. Die Museen seien allgemein personell notleidend und knapp mit finanziellen Mitteln ausgestattet. **Das Thema könne der Heimatkreis nicht weiterverfolgen**. Wenn das Konzept für die komplette Museumslandschaft in Marktoberdorf vorliege, werde man weitersehen können.

Bericht der Sprecherin der Heimatortsbetreuerinnen und Heimatortsbetreuer (HOB)

- Die **3. Vorsitzende und Sprecherin der HOB Bärbel Hamatschek bedauert**, dass **relativ wenige HOBs den Weg zum Treffen gefunden hätten**, aber sie habe eine freudige Überraschung erleben können, nämlich dass sie endlich einmal die HOB Tanja Fritz kennen lernen dürfe, welche sehr viele Heimatorte betreue. Auch die HOB von Pelsdorf, Anni Schreier, sei anwesend. Anni Schreier habe sich bereit erklärt, nach dem Tod ihres Mannes, des HOB Helmut Schreier, die Heimatortsbetreuung für Pelsdorf zu übernehmen.

Es gebe einige Orte ohne Heimatortsbetreuung, für die man Nachwuchs suche. Derzeit seien Forst, Lauterwasser, Nedarsch, Neuschloß, Neustadtl, Proschwitz, Tschermna und Widach sowie neu aufgrund von Todesfällen Arnau, Arnsdorf und Großborowitz ohne HOBs. Die Nachfolge für Rochlitz sei heute geklärt worden.

Die Sprecherin der HOB erwähnt, dass Dr. Pepi Erben mit 95 Jahren der älteste HOB sei. Er betreue Pommerndorf seit dem Jahr 2000.

Die **1. Vorsitzende Verena Schindler** merkt an, sie halte es für wichtig, **dass die HOBs auch an Treffen teilnahmen**. Es gebe HOBs, welche die Sprecherin der HOBs noch nie kennen gelernt habe.

Die **Sprecherin der HOBs** meint, dass es bedauerlich, jedoch auch verständlich sei, wenn gerade die jüngeren HOBs nicht kommen könnten, weil sie beruflich eingespannt seien. Sie erzählt, dass ihr einmal im Riesengebirge von einer HOB deren Ort sehr ausführlich mittels einer Ortsführung gezeigt worden sei. Das sei eine gute Idee auch für andere Orte.

Die **HOB Tanja Fritz** teilt mit, sie habe die Ortsbetreuungen mit dem Heimatort ihrer Mutter angefangen und betreue mittlerweile 13 Orte. Sie übe ihr Amt gern aus.

Der **Vorschlag** des Vorstandsmitglieds **Kirsten Langenwalder**, wenn möglich, **jedem HOB eine Stellvertretung/potentielle Nachfolge zur Seite zu stellen**, wird diskutiert.

Ingrid Mainert, HOB von Hoheneibe, Harta und Hennersdorf, befürwortet diesen Vorschlag vor allem in Bezug auf die „Verwaltung“ ihrer betreuten Orte in den sozialen Medien.

Die **1. Vorsitzende Verena Schindler** erzählt, wie sie zur **Ortsbetreuungen** ihrer zwei Orte gekommen sei. Sie habe das Amt wunschgemäß von Roland Zirm **übernommen**, als er verstorben sei. Er habe sie auf das Amt schon länger vorbereitet gehabt. Sie sei deshalb gut in die Orte eingeführt.

Es sei nicht einfach, noch jemanden für ein Ehrenamt zu finden. Ihr sei es ein wichtiges Anliegen, gerade die ältere Generation besser zu betreuen, beispielsweise mit Grüßen zum Geburtstag oder zu Weihnachten. Dadurch entstünden Kontakte und man könne zudem noch an interessante Informationen kommen.

- Es wird die Frage gestellt, **welche Maßnahmen derzeit vom Deutsch-Tschechischen Zukunftsfonds gefördert werden**.

Die **1. Vorsitzende** antwortet, dass **der Heimatkreis mit einem Zuschuss Projekte im Riesengebirge unterstütze**. Dies seien Projekte im Zusammenhang mit der Instandsetzung von Kirchen, sakralen Denkmälern und Kriegerdenkmälern.

Das **Vorstandsmitglied Theodor Müller betreue im Auftrag des Heimatkreises diese Projekte** seit Jahren und fülle jeweils den Antrag für den Heimatkreis als deutschen Partner aus. Zuvor stimme man sich im Vorstand ab.

Für die sakralen Denkmäler sei der Stichtag der 15. August eines Jahres. Bis zu diesem Datum müsse der Antrag beim Deutsch-Tschechischen-Zukunftsfonds eingereicht sein. In Niederlangenau sei das Dach der Kirche gedeckt worden, nun gehe es an die Fassadensanierung. Dieser Antrag sei 2022 nicht genehmigt worden, da dem Partner auf tschechischer Seite Kofinanzierungsmittel gefehlt hätten, weil die Diözese Königgrätz ihre Förderzusage nicht realisiert habe. Der Antrag sei dieses Jahr wieder durch den Pfarrer gestellt

worden, Theodor Müller habe den Antrag von Seiten des Heimatkreises erneut ausgefüllt, gleichzeitig noch einen Antrag auf Sanierung des Kriegerdenkmals in Niederhof, initiiert durch den Bürgermeister von Niederhof, sowie einen Antrag auf Restaurierung von sakralen Denkmälern in Mittel- und Oberlangenau. **Derzeit** liefen also Anträge für

Kriegerdenkmal Niederhof
Fassade Kirche Niederlangenau
vier sakrale Denkmäler in Langenau

Das Vorstandsmitglied Theodor Müller erläutert das Vorgehen der Antragstellung.

Der Heimatkreis beteilige sich als deutscher Partner mit einem Zuschuss, der im Antrag zu nennen sei. **Man habe sich innerhalb des Vorstands darauf verständigt, solche Projekte mit 10 % der Gesamtkosten zu bezuschussen.** Meistens seien dies ca. 1.000 Euro. Auch die ehemaligen Ortsbewohner würden für solche Projekte spenden.

Man könne jederzeit für solche Projekte auf das Konto des Heimatkreises Geld einzahlen; die Spendengelder kämen dann dem bei der Überweisung angegebenen Projekt zugute.

Der Heimatkreis wolle die Erinnerungskultur für die nachfolgenden Generationen erhalten und pflegen – zusammen mit den tschechischen Partnern. Es sei erfreulich und anerkennenswert, dass sich nun die junge Generation hervorragend engagiere.

Am Abend werde der junge tschechische Förderpreisträger, der von der Sudetendeutschen Landsmannschaft (SL) ausgezeichnet worden und Mitglied des Heimatkreises sei, eine Präsentation über sein Tun vorführen.

Man habe seitens des Heimatkreises mittlerweile gute Kontakte zu den heutigen Bewohnern des Riesengebirges. Die Zusammenarbeit habe sich erfreulicherweise in den letzten zehn Jahren sehr intensiviert.

- **Es wird die Konferenz angesprochen, die im Frühjahr im Außenministerium der Tschechischen Republik zum Thema deutsche Gräber stattfand.** Die deutschen Gräber seien Kulturdenkmäler und erhaltenswert. Es seien vor Jahren bereits Handbücher an die Ortsvorsteherinnen und Ortsvorsteher in der Tschechischen Republik herausgegeben worden, wie mit den deutschen Gräbern zu verfahren sei.

Auf dem Friedhof von Hermsdorf im Braunauer Ländchen seien 50 Gräber abgetragen und die Grabsteine in 30 km Entfernung auf einen Haufen geworfen worden. Durch diesen Vorfall müsse jetzt jeder Ortsvorsteher bzw. jede Ortsvorsteherin wissen, dass man mit den deutschen Gräbern sensibler umgehen müsse.

In den 1960er-Jahren seien z. B. Stücke von der Niederlangenauer Friedhofsmauer herausgebrochen worden, um mit einem Bagger durchfahren zu können. Es seien fast alle deutschen Grabsteine weggebracht worden. Man habe erfahren, dass der Marmor zerkleinert und für den Straßenbau verwendet worden sei.

Zurzeit würden die deutschen Gräber erfasst, nachdem es derzeit Diskussionen gebe, deutsche Gräber wieder instand zu setzen.

Es wird darauf hingewiesen, dass es möglich sei, die Gräber bei der jeweiligen Gemeinde zu bezahlen. Sei ein Grab bezahlt, bleibe das Grab erhalten.

Man könne die Gräber auch instand setzen. Dies sei den Gemeinden lieber, weil die Friedhöfe dadurch aufgewertet würden.

Bericht der Museumsleiterin

Die 1. Vorsitzende teilt mit, dass die **vorige Museumsleiterin Angelika Fichtl Ende 2022 dieses Amt aufgegeben habe** und als Vorstandsmitglied zurückgetreten sei. Kirsten Langenwalder habe im Januar das Amt übernommen und halte deshalb den Bericht.

- Die **Museumsleiterin Kirsten Langenwalder** stellt sich vor. Sie sei seit 2022 Vorstandsmitglied und Pressereferentin und kümmere sich nun freiwillig um das Museum, es sei ihr eine Herzensangelegenheit.

Sie teilt die Besucherzahlen im Zeitraum Mai 2022 bis September 2023 mit und weist darauf hin, dass sie üblicherweise jeden 2. und 4. Sonntag im Monat im Museum anwesend sei, nachdem sie nicht in Marktoberdorf wohne. Sie habe nur von jenen Tagen einen Überblick. Wenn sie nicht anwesend sei, würde die Aufsichtsperson des Stadtmuseums im Bedarfsfall das Riesengebirgsmuseum öffnen, damit Besucher, die keine Kenntnis von den Öffnungszeiten hätten, nicht umsonst kämen. Zu den Mittwochsöffnungszeiten könne sie üblicherweise nicht anwesend sein, da sie in Vollzeit berufstätig sei.

Zur **Museumsnacht** sei sie nicht anwesend gewesen, da sie von dem Termin nicht rechtzeitig Kenntnis gehabt habe. Aufzeichnungen gebe es von den Tagen, an denen sie nicht anwesend sei, nur bedingt, nämlich dann, wenn sich jemand ins Gästebuch eintrage.

Es sei schade, dass sie die Museumsnacht verpasst habe, da dies der Haupttermin im Jahr sei. Die Museumsnacht sei immer im Juli an einem Samstag; für 2024 stehe der Termin noch nicht fest. Sie könne von der Museumsnacht 2023 nicht viel erzählen. Allerdings sei Josephine Berger vom städtischen Museum Marktoberdorf sehr engagiert und habe für 2023 ein Programm erstellt gehabt.

Der **internationale Museumstag** im Mai sei in Marktoberdorf stets **zweitrangig**, da der Fokus auf der Museumsnacht liege, weshalb zum Museumstag nicht nennenswert viele Besucher zu verzeichnen gewesen seien.

Im **Jahr 2022** habe sie im Gästebuch für den **Zeitraum Mai bis Dezember** 70 Besucher ersehen können.

Von **Januar bis Anfang September 2023** ersehe sie im Gästebuch 60 Besucher sowie eine Besuchergruppe an Fronleichnam, einer Sonderöffnung, mit ca. 45 Besuchern.

Die Museumsleiterin teilt mit, dass sie **derzeit** damit beschäftigt sei, sich einen **Überblick** zu verschaffen. Sie fertige einen **Wegweiser** durch das Museum an – dies für den Fall ihrer Abwesenheit, um den Besuchern etwas an die Hand zu geben.

Sie habe außerdem **zeitgenössische Literatur beschafft**, die sie im Museum **zur Ansicht** ausgelegt habe. Die Literatur sei dem Museum überwiegend kostenlos zur Verfügung gestellt worden. Interessierte könnten Einblick nehmen und die Literatur entweder über das Museum bestellen oder direkt bei den jeweiligen Verlagen. Der Zweck dieser Aktion sei die Veranschaulichung, dass das Thema Sudetenland bzw. Riesengebirge ein immer noch aktuelles Thema sei. Sie wolle damit verstärkt den Nachwuchs auf das Museum aufmerksam machen und Besucher anlocken.

Sie wolle mit geringen Mitteln das Museum etwas **umgestalten**, bis man wisse, was von Seiten der Stadt Marktoberdorf für die Zukunft geplant sei.

Zu Punkt 4: Bericht der Kassenprüfer

- Die Kassenprüferin Gudrun Bönisch fehlt krankheitsbedingt.

Der **Kassenprüfer Albert Kosten** trägt vor, wie schon in den Vorjahren habe eine gemeinsame Kassenprüfung nicht stattfinden können. Grund sei eine Augenoperation gewesen.

Deshalb seien die Unterlagen des Kassenwarts Gerhard Baumgartl zunächst von der Kassenprüferin Gudrun Bönisch in deren Wohnung geprüft worden.

Am 16.08.2023 habe dann die erneute Prüfung durch Albert Kosten bei Gudrun Bönisch stattgefunden.

Es seien die Buchführung und sämtliche Kontoauszüge vorgelegt worden.

Die Buchführung sei übersichtlich gegliedert, Eintragungen und Belege ließen sich einwandfrei verfolgen.

Die Vollständigkeit und die Richtigkeit der Aufzeichnungen und der Belege seien lückenlos geprüft worden. Beanstandungen hätten sich nicht ergeben.

Es könne uneingeschränkt bestätigt werden, dass die Kassenführung des Heimatkreises Hohenelbe/Riesengebirge e. V. durch den Kassenwart Gerhard Baumgartl ordnungsgemäß und richtig erfolgt sei.

Die Kassenprüfer würden deshalb an die Mitgliederversammlung den Antrag stellen auf uneingeschränkte Entlastung sowohl des Kassenwarts als auch des gesamten Vorstands.

Die **Entlastung der Kassenverwaltung** wird einstimmig beschlossen.

Zu Punkt 5: Aussprache zu den Berichten

Zusätzlich zu den erfolgten Aussprachen im Rahmen der Berichterstattungen gibt es keinen weiteren Erörterungsbedarf.

Zu Punkt 6: Entlastung des Vorstands und der Kassenverwaltung

Die **Mitgliederversammlung** beschließt einstimmig die Entlastung der beiden Organe.

Zu Punkt 7: Anträge, Verschiedenes

- Die **1. Vorsitzende Verena Schindler** teilt mit, sie habe in Abstimmung mit dem Vorstand beschlossen, Mitglieder für ihre Mitgliedschaft von 10, 20, 25, 30, 40, 50, 60 und 68 Jahren mittels **Ehrenurkunden** zu ehren. Diese Tradition sei lange geführt worden. Die vergangenen Jahre sei es coronabedingt unterblieben. Sie, Verena Schindler, habe die Mitgliederliste durchgesehen und ca. 70 Mitglieder gefunden, die für ihre langjährige Mitgliedschaft zu ehren seien. Auch Vorstandsmitglieder seien mit einem Goldenen Ehrenabzeichen und einer Ehrenurkunde zu ehren. Beim heutigen Festabend wolle sie die Auszeichnungen vornehmen. Es liege dann eine Liste der zu Ehrenden aus, die man einsehen könne.

- Man müsse sich noch über die **Satzung** verständigen, beispielsweise dass man auch durch **Briefwahl oder ein anderes Verfahren Beschlüsse** fassen könne, falls eine Mitgliederversammlung nicht mehr zustande komme.

Beim § 2 – Zweck des Vereins – gebe es noch einen Passus, welcher eventuell nicht mehr zeitgemäß sei. In der Grundsatzerklärung und der Satzung der SL sei dieser Passus geändert worden.

Dieses Thema könne jedoch in der heutigen Mitgliederversammlung aus Zeitgründen nicht mehr erörtert werden.

Auszugsweise sei die Satzung auf der Internetseite veröffentlicht.

- Das Vorstandsmitglied **Ingrid Mainert** kommt auf die Vorstandssitzung vom Vortag zu sprechen und merkt an, dass sie einen Datei-Ausdruck des aus beruflichen Gründen abwesenden Vorstandsmitglieds **Kirsten Langenwalder** teilweise vorgetragen habe. Diesem sei der Vorschlag zu entnehmen, den **Mitgliedsbeitrag in Zukunft etwas zu erhöhen**. Die „Partner-Heimatkreise“ Braunau und Trautenau hätten den Beitrag bereits erhöht.

Der **2. Vorsitzende und Kassenwart Gerhard Baumgartl** befürwortet dies nicht. Er betont, erfahrungsgemäß sei es besser, den schon lange existierenden Jahresbeitrag von 5 Euro bzw. das bisherige System beizubehalten:

Sowohl mit dem Jahresbericht als auch mit der Einladung zum Bundestreffen werde jeweils ein vorbereiteter Überweisungsträger mit versandt, auf welchem vermerkt sei: „+ Spende“. Kaum ein Mitglied überweise ausschließlich die 5 Euro Jahresbeitrag.

Das System des Heimatkreises führe zu einer großen Spendenbereitschaft, wohingegen man befürchte, dass es zu Kündigungen der Mitgliedschaft komme, wenn der Mitgliedsbeitrag erhöht würde.

Wenn man wie andere Heimatkreise finanziell in großer Not sei, dann könnte man über eine Erhöhung nachdenken. Derzeit bestehe hierfür kein Anlass.

Man sehe beim Kassenbericht, wie viel an Spenden zusammenkomme, so die **1. Vorsitzende** beipflichtend.

Man könne die Spenden – im Gegensatz zum Jahresbeitrag – auch bei der Steuer absetzen, wird aus der Mitgliederversammlung angemerkt.

Die **1. Vorsitzende Verena Schindler bedankt** sich abschließend bei dem Gremium für die Mitarbeit.

Sitzungsende: 15:28 Uhr.

Verena Schindler
Sitzungsleiterin

Kirsten Langenwalder
Schriftführerin